

# **Design und Psychologie von eBooks**

Moderatorenpapier für die AG 2 der 22. MMK 2002 in Münster

Stand 12.9.2002 / 19.9.2002 korr., Termin ergänzt

Bernd Wingert; Kai Skrabe

Forschungszentrum Karlsruhe / ITAS; FH Brandenburg

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorrede und Überblick
2. Adressaten der AG 2
3. eBooks – Definitionen, Typen, Varianten
4. Was ist der gegenwärtige Stand?
5. Möglicher Ablauf, Themenaufriß und Perspektiven
6. Fragen, Themen und mögliche Arbeitspakete bzw. Beiträge
7. Was ist zu tun?

## 1. Vorrede und Überblick

eBooks scheinen wie kaum ein anderes EDV-Gerät ein Beispiel dafür zu sein, wie ehemals hochgelobte Innovationen schnell zum alten Eisen werden können. Dies traf schon den Vorläufer der heutigen Geräte, den Sony Datadiscman, und das scheint mit der neuen Gerätegeneration, die mit dem NuvoMedia Rocket eBook die vielbeachtete Bühne der Frankfurter Buchmesse schon 1998 betrat, nicht anders zu sein.<sup>1</sup> ] Trotz extrem großzügig dotierter Literaturpreise für eBooks in diversen Inhaltssparten lagen die Geräte "wie Blei in den Regalen", wie kundige Berichtersteller schon bald bemerkten. Und den „eBook Award“ gibt es jetzt auch nicht mehr. Damit das ganze Thema aber ad acta zu legen, erscheint nun doch etwas voreilig.

Denn wenn von eBooks die Rede ist, dann ist der Blick nicht nur auf solche Geräte, sondern auf weitere Varianten zu richten, vor allem auf softwarebasierte Reader und auf spezielle Benutzungsoberflächen für ganze Serien (vgl. die "expanded books" von Voyager). Als Grenzfall könnte man auch nicht weiter bearbeitete Text- oder Multimedia-Dateien zu "elektronischen Büchern" rechnen. Mit eBooks sollen zunächst alle vier Varianten gemeint sein und betrachtet werden.

Die Hauptaktivitäten der AG sollen sich um drei Leitfragen drehen: a) Wie ist die eigene Lesepraxis in bezug auf solche eBooks (als Geräte und "Reader") und wie sind sie anhand eigener Lese-/Benutzungserfahrungen zu beurteilen? b) Wie sind die derzeitigen eBook-Varianten in die längerfristige Entwicklung einzuordnen? Wie ist also das Scheitern der älteren Systemlösungen zu erklären, und wie hat man sich z.B. mit ePaper die Zukunft vorzustellen? c) Wie sieht die geübte und erfahrene (erlittene?) Kooperation zwischen Designern, Informatikern und (Usability-/Ergonomie-) Psychologen aus und wie könnte sie "vernünftiger" eingerichtet werden?

## 2. Adressaten der AG 2

Thema und Zielsetzung dieser Arbeitsgruppe verdanken sich nicht allein aktuellem Diskussionsbedarf, sondern auch Veranstalter und Veranstaltungsort, denn die 22. MMK 2002 wird in Münster von Norbert Nowotsch und Sylvia Kipper-Nowotsch veranstaltet; diese beiden "Designer" waren (zusammen mit damaligen Kollegen und Studenten) zum ersten Mal auf der MMK '93 in Bretten, wo in der AG 1 (von Ulrich Riehm, Knud Böhle und einem Offenbacher Designerkollegen, Wolfgang Henseler, moderiert) "Bildschirmdesign" diskutiert wurde. Seitdem war diese "Designer-Fraktion" recht regelmäßig auf den MMKs vertreten und hat die interdisziplinäre Diskussion sicher befruchtet (gelegentlich auch "angefeuert", wie die heftigen Auseinandersetzungen auf der 14. MMK in Willebadessen zeigten).

Neben den "üblichen MMK-Gruppen" wie Informatikern, Arbeitswissenschaftlern, Software-Ergonomen richtet sich unsere AG dieses Mal also speziell an Designer und Psychologen (natürlich beiderlei Geschlechts). Aus dieser Zielgruppenorientierung ergeben sich auch die leitenden Fragestellungen für die AG (insbesondere jene zur Kooperation).<sup>2</sup> ]

<sup>1</sup> Das Gerät war aber in Deutschland erst seit Juni 2000 zu erwerben.

<sup>2</sup> Die Kooperation zwischen Designer/innen und Usability-Ingenieur/innen ist ausschließlicher Gegenstand in der AG 3 von Wolfgang Dzida und Udo Griem. Dort soll versucht werden, das Kooperationsproblem durch die Entwicklung eines von beiden Seiten geteilten Prozeßmodells aufzuarbeiten. Die Feinabstimmung zwischen AG 2 und AG 3 in dieser Kooperationsfrage muß zwischen Moderatoren und Organisatoren noch geklärt werden.

Und wie bestellt wurde im Jahre 2001 an der FHS Münster eine Designstudie zu einem eBook-Gerät als Diplom-Arbeit durchgeführt, die auf jeden Fall einbezogen werden soll. <sup>3</sup> ]

### 3. eBooks – Definitionen, Typen und Varianten

Daß mit "eBooks" nicht nur die dedizierten Lesegeräte gemeint sein sollen, wurde schon betont; es sind zumindest auch solche Geräte zu berücksichtigen, die nicht vornehmlich für das Lesen konzipiert wurden, sondern zum Beispiel für alle möglichen EDV-Aufgaben (PCs, Laptops), fürs Organisieren von persönlichen Daten (Palm, Handspring) oder gar zum mobilen Telefonieren (UMTS-Handys, mit denen auch Nachrichten, z.B. von Spiegel-Online, abgerufen und natürlich dann auch gelesen werden sollen). Und es geht um die unterschiedlichen Formen von Readern. Im einzelnen kann man folgende Typen unterscheiden, die damit gleichzeitig die Spannbreite jener Geräte / Systeme angeben, anhand derer Erfahrungsberichte in die AG eingebracht werden sollen:

eBooks als Lese-Geräte:

- das derzeit verbilligt angebotene, nicht mehr topaktuelle Modell des Rocket eBook, das nach der Fusion mit Gemstar REB 1100 genannt wird und etwas leichter gebaut ist; es ist taschenbuchgroß und mit monochromem Schirm ausgestattet; (sowohl bei BW als auch KS vorhanden; einige Bibliotheken sind bereits in den eBook-Verleih eingetreten);
- das größere Modell mit Farbbildschirm und größerem Display; früher das von Softbook Press kommende REB 1200, heute von Gemstar auf GEB 2200 getauft bzw. von BOL unter diesem Namen verkauft (bei BW und KS vorhanden);
- das Gerät von Franklin, der eBookMan, als spezielles Lesegerät ausgegeben (aber auch geeignet?), und als Organizer und MP3-Player einsetzbar; in diese Größenklasse kann man auch die Palm- oder Handspring-Reihe einordnen (die einen eigenen großen Markt darstellen); schließlich
- Organizer mit Telefon, oder Telefon mit Organizer (vgl. die Testberichte über Handys und Smartphones sowie über die "Taschen-Computer" in Stiftung Warentest). <sup>4</sup> ]

eBooks als softwarebasierte Reader:

- der Glassbook-, jetzt Adobe-eBook-Reader auf PDF-Grundlage;
- der Microsoft eBook-Reader;
- andere Konzepte (wie z.B. das XLibris-Konzept, vom Palo Alto Research Lab entwickelt). <sup>5</sup> ]

eBooks als spezielles Interface für eine Buchreihe bzw. für eine Einzelfertigung:

- Bei den elektronischen Buchreihen ist vor allem an die früheren "expanded books" von Voyager und deren Oberfläche zu denken, wie sie etwa in der "First Person Series" eingesetzt wurde (z.B. die Don Norman CD-ROM, die drei ganz traditionell verfaßte Bücher von Don Norman enthält und speziell für das Lesen am Bildschirm optimiert wurden). <sup>6</sup> ]

<sup>3</sup> Die Diplomarbeit wurde von Alexia Teletsine erstellt. Es wurde schon Kontakt zu ihr aufgenommen; sie hat ihre Teilnahme zugesagt, je nach beruflichen Umständen.

<sup>4</sup> Vgl. die Tests zu Handys (o.A.: "Jingle Bells") und zu Text Organizer (o.A.: "Orientierungshilfen"), Stiftung Warentest 2001, Nr. 12, S. 23-28, 29-33.

<sup>5</sup> Schilit, B. N.; Golovchinsky, G.; Price, M. N.: Beyond Paper: Supporting Active Reading with Free Form Digital Ink Annotations. In: ACM CHI Conference 1998, S. 249-256.

<sup>6</sup> Leiter dieses Projektes war Florian Brody, der mittlerweile seine eigene Beratungsfirma betreibt. Voyager ist unter <http://voyager.learntech.com/> zu erreichen; der o.g. Titel soll von einem anderen Verlag nun lieferbar sein, deren Server allerdings noch keine Lebenszeichen von sich gab (per 11.9.2002).

- Auf dem deutschen Markt kann z.B. die "Digitale Bibliothek" von Direct Media Publishing in diese Rubrik genommen werden (deren Oberfläche als wenig durchdacht gilt). In einem Titel wurden z.B. etliche Werke zum Deutschen Buchhandel ("Geschichte des deutschen Buchwesens") auf einer CD-ROM integriert. Mit dieser Kategorie nähert man sich dann einer großen Materialsammlung unter einer einheitlichen Oberfläche, so daß auch eine Einzelfertigung hier berücksichtigt werden kann (z.B. die von der FH Münster entwickelte CD-ROM zum Westfälischen Frieden: "1648").

#### eBooks als Datei:

- Wenn als eBooks nur solche zusammenhängenden Inhaltssammlungen verstanden werden sollen, die speziell für ein mediengerechtes Lesen (z.B. an einem Bildschirm einer bestimmten Größe und Auflösung) aufbereitet wurden, dann stellen "Dateien", die vielleicht für das Drucken, aber nicht für das rezipierende Lesen optimiert wurden, einen Grenzfall dar. Da diese "interne Datenhaltung" für Fragen der Datenaufbereitung, der Kompatibilität, der einschlägigen Normen (Open eBook Initiative) eine wichtige Basis darstellt, müssen sie betrachtet werden (zumindest am Rande).

Dieser Punkt der Leseoptimierung, der oben schon beiläufig angesprochen wurde, ist u.a. deshalb zu betonen, weil er die Bruchlinie zwischen einer informatischen und einer designerischen Sicht markiert. Die obige Unterscheidung in vier Grundarten von eBooks bzw. elektronischen Büchern lehnt sich an die Kategorisierung von D.T. Hawkins an,<sup>7</sup> ] der mit etwas anderen Akzenten folgende Fälle unterscheidet: "dedicated ebook readers", "downloadable ebook databases", "web accessible ebooks" – eine Art, die oben nicht auftaucht und die bei Hawkins mit der Besonderheit verknüpft ist (man denke an Bibliotheken), daß die Datei auf dem Server bleibt und nur zugänglich gemacht wird, sowie "print-on-demand books". Wenn er dann sagt: "Simply stated, an ebook is the contents of a book made available to the reader in electronic form", dann wird hier eine Sicht eingenommen, der wir nicht gefolgt sind (Riehm, Orwat, Wingert 2001, S. 116), weil elektronische Bücher u.E. eine spezielle Leseaufbereitung haben sollten; die rohe Datei reicht dafür nicht.

Dieses Merkmal des "designed for viewing" taucht dagegen in einer Festlegung von eBooks auf, wie sie Clifford Lynch in einem Artikel verwendet, auf den schon hier im Sinne einer Lektüreempfehlung hingewiesen werden kann. Er sagt:

"A digital book is just a large structured collection of bits that can be transported on CD-ROM or other storage media or delivered over a network connection, and which is designed to be viewed on some combination of hardware and software ranging from dumb terminals to Web browsers on personal computers to the new book reading appliances."<sup>8</sup> ]

"Structured collection" und "designed to be viewed" sind die entscheidenden Merkmale, wobei das letztere noch zu verschärfen wäre: Denn nicht bloßes Anschauen oder einmal Hinsehen ("viewed") ist u.E. entscheidend, sondern Lesen. Elektronische Bücher wären also geordnete und strukturierte Sammlungen, die für jeweilige Leseumgebungen (Geräte, Oberflächen) und speziell für das Lesen optimiert wurden. "Design für Lesen" – ist die Devise, nicht probierendes Herumschnüffeln und Testen der Funktionalität ("usability"), auch nicht einfach Inhalte in Rohform ("contents of a book").

<sup>7</sup> Hawkins, D.T.: Electronic Books. A major publishing revolution. Part 1: General considerations und issues. Online 24(2000)4, S. 14-28; Part 2: The marketplace. Online 24(2000)5, S. 18-36.

<sup>8</sup> Lynch, C.: The Battle to Define the Future of the Book in the Digital World. [Online Article]. In: First Monday 2001 (6)6, S. 1-29 ([http://www.firstmonday.org/issues/issue\\_6/](http://www.firstmonday.org/issues/issue_6/); rech. am 6.9.2002)

Mit diesen Hinweisen dürfte dann auch klar sein, daß wir bei eBooks wenigstens drei Ebenen auseinander halten müssen: 1. Geräte bzw. Infrastruktur, 2. Benutzungsoberfläche für bestimmte Funktionalitäten, und 3. Inhalte (in kodierter und unkodierter Form).

#### 4. Was ist der gegenwärtige Stand?

Das Ende des Buches wurde schon mehrfach ausgerufen, und jede neue Technikwelle tritt, unbelehrt von den Fehlschlägen der Vergangenheit, mit dem schon typischen Hype auf, einer Dampfwalze gleich alles Bisherige platt zu machen. Daß mit den eBooks (als Geräten) wieder einmal eine neue Ära eingeläutet werden sollte, klingt Mitte des Jahres 2002 eher wie Hohn. Also vergessen wir das Ganze? Vielleicht nicht umstandslos, denn: "Reports of Their Death Have Been Exaggerated". So betitelt D.T. Hawkins einen Artikel vom Juli 2002, dabei eine Wendung aufnehmend, die Mark Twain jenen entgegen hielt, die ihn schon tot gesagt hatten. Hawkins nimmt hier eine nüchterne Bestandsaufnahme vor, nachdem er zwei Jahre zuvor selbst noch eher zu den Enthusiasten zählte.<sup>9</sup> ]

Nun geht er die Liste der Firmen durch, die ohne fremde Hilfe nicht überlebten (netLibrary), mit stark reduzierter Mannschaft versuchen weiterzumachen (Questia) oder ganz schließen mußten (wie MightyWords, eine Vanity Press, wo also Autoren ihre Werke selbst verlegen konnten). Für hiesige und europäische Verhältnisse wäre das Schicksal von Cytalés eBook-Gerät (Frankreich) noch zu ergänzen; auch dieses Unternehmen machte zu.

Hawkins mustert aber auch die positiven Signale durch (so Experimente von Universitäten, die es mit eBook-Geräten für Studenten probieren, z.B. mit dem GoReader) und sieht den künftigen Markt vor allem in diesem akademischen Bereich. Bei den eBooks von Anfang an auf einen Consumer- und also Massenmarkt gesetzt zu haben, sei verfehlt gewesen. Konsequenterweise ist nun Nuvomedia/Gemstar eine Kooperation mit ePodium eingegangen, um das Angebot vor allem in die Welt der Fachkommunikation hinein zu öffnen.

Insgesamt ist also die jetzige Situation, wo die Nebel kühner Träume verfliegen sind und der Markt ausgemustert wurde, eine günstige Gelegenheit, den derzeitigen Stand, die gescheiterte Vergangenheit und die möglicherweise dann doch prosperierende Zukunft von eBooks in den Blick zu nehmen, und das Potential auch am eigenen Leibe auszuprobieren. Und dies kann in zwei Formen geschehen: die eigene Lesepraxis am Bildschirm kritisch zu prüfen (wer liest Dissertationen, EU-Dokumente oder Bundestagsdrucksachen in Form von PDF-Dateien schon am Bildschirm?) und darüber zu berichten, und Geräte oder Oberflächen selbst lesend zu prüfen und dies in die AG-Diskussion einzubringen. Als dritte Form des Beitrages steht es wie üblich frei, sich einige Artikel herzunehmen, um daraus ein eigenes Thesenpapier über die Vergangenheit / Gegenwart / Zukunft von eBooks zu fabrizieren.

#### 5. Möglicher Ablauf, Themenaufriß und Perspektiven

Beim vorliegenden Thema bietet es sich an, zunächst eine zeitliche Ordnung zu verfolgen, da wir mit eBooks ja nicht am Punkte "Null" stehen, sondern eine kurze Geschichte bereits zurückgelegt haben und eine mögliche Zukunft in Form von "e-ink" oder organischen LED-

<sup>9</sup> Hawkins, D.T.: Electronic Books: Reports of Their Death Have Been Exaggerated. [Online Artikel] Online Magazine July 2002 (<http://www.onlinemag.net/jul02/hawkins.htm>).

Substraten schon vor der Tür steht. Soweit eine erste Dimension. Dies bedeutet, die Diskussion geht sinnvollerweise in dieser zeitlichen Ordnung voran.

Eine zweite Dimension stellen selbstverständlich die einzelnen Fragen und Aspekte dar, die im folgenden als Anregung noch aufgelistet werden (beispielsweise bietet es sich an, mit einem eBook-Gerät nicht nur einen Leseversuch zu unternehmen, sondern auch das Design kritisch nachzuvollziehen, denn darüber gibt es ja Papiere).

Und auf einer dritten Ebene kann man fragen, worin denn die längerfristigen Perspektiven liegen, in die die einzelnen Fragen eingeordnet werden können.<sup>10</sup> ]

Hierzu lassen sich – in unserer Sicht – wenigstens drei angeben:

- "eBooks" stehen für eine neue und zunächst einmal keineswegs erfolgreich absolvierte weitere Etappe der Technisierung des Lesens, die weit in die Vergangenheit zurückreicht, noch vor Gutenberg mit der Emanzipation des Kodex-Buches von der Buchrolle beginnend, über allerlei kuriose Lesemaschinen (z.B. eines Ramelli), die äußere Aspekte des Lesens betrafen,<sup>11</sup> ] bis hin zu neuen Inhaltskonzepten wie "Memex" und "Hypertext" und bis zu den heutigen Formen von elektronischen Lesegeräten und online gelieferten Text.
- Eine weitere Perspektive ist das Inhalt-Form-Problem. Im Zuge der Konvergenz-Debatte wird häufig die Vorstellung gehandelt, daß man Information oder "Content" gewissermaßen wie Wasser in immer neue und anders gestaltete Kanäle gießen könne. Indem nun etwa beim kleinen REB 1100 der Inhalt eines gedruckten Taschenbuches in die elektronische Datei geleert und von dort ohne weitere Trennungen und Formatierungen auf den Bildschirm geschüttet wird, entpuppen sich diese Technologen als Anhänger der o.g. These. Wie wirkt sich das auf das Lesen aus? Werden wir nicht in eine Vor-Gutenberg-Ära zurückgeworfen, insofern wir ungegliederten Textbrei lesend verarbeiten müssen?
- Natürlich ist mit einem eBook mehr betroffen als die darin zur Erscheinung kommenden Inhalte. Denn es geht – und dies arbeitet Clifford Lynch sehr schön heraus (s.u.) – um weiterreichende Aspekte der Verfügung über Inhalt. Kaufeigentum oder Zugang? Ist ein Buch gekauft, gehört es mir; ich kann es verleihen, darin herumstreichen, es abschreiben. Erwerbe ich den Inhalt desselben Buches als elektronische Lesedatei, habe ich es zwar in meinem eBook-Lesegerät, aber Zugang dazu nur unter u.U. sehr restriktiven Bedingungen, z.B. ohne die Möglichkeit, es zu verleihen oder daraus zu kopieren (wie es in diesem Modell von Gemstar ja der Fall ist).

Die AG-Diskussion könnte also diesem dreifachen Aufriß folgen, zunächst zeitlich geordnet, dann vom Konkreten ins Allgemeinere gehend. Was sind Fragen und Probleme, die bei diesem Thema diskutiert werden sollten?

## 6. Fragen, Themen und mögliche Arbeitspakete bzw. Beiträge

### Vergangenheit

- Warum waren die früheren Lesegeräte nicht erfolgreich, z.B. Sonys Datadiscman bzw. Bookman? War die Technik zu schlecht (zu kleines Display), die Inhaltsbasis zu gering

<sup>10</sup> Diese Überlegungen wurden durch einige kritische Kommentare von Werner Beuschel angeregt, der eine Vorversion des Moderatorenpapiers freundlicherweise las. Auch an Norbert Nowotsch ergeht Dank für eine ausführliche Kommentierung.

<sup>11</sup> Vgl. die Monographie von Manguel, A.: Eine Geschichte des Lesens. Berlin: Volk und Welt 1998.

und die Distributionskanäle nicht gesichert, wie Ruth Wilson in ihrem kleinen Rückblick meint? <sup>12</sup> ]

- Warum erging es dem Apple Newton nicht anders oder lag hier der Mißerfolg in anderen Faktoren? Und was ist aus dem "Cornucopia System" von Empruve geworden, einem 2-Bildschirm-Full-Sound-Multimedia-Gerät, von dem es in einer Beschreibung hies, "technically, aesthetically and ergonomically, this machine has set the standard for future systems." Ist aus diesem "Füllhorn" an Lesemaschine jemals mehr als eine Design-Studie geworden? <sup>13</sup> ]
- Wer kann eigentlich als der Vater der Idee des (portablen) elektronischen Buches gelten, Alan Kay, wie Harold Henke in seiner Rückschau meint, oder ein Schriftsteller, der schon 1940 diese Idee in einer Erzählung hatte? <sup>14</sup>
- Was hatte alte "Buchsoftware" schon in den 90er Jahren was auf den heutigen Oberflächen fehlt? <sup>15</sup> ]

### Gegenwart und nahe Zukunft

- Wie ist die eigene Lesepraxis mit eBooks (z.B. PDF-Files am Bildschirm), wer liest lange Texte am Schirm, was wird dort gelesen, was nicht mehr? Eine Aufgabenstellung für alle!
- Wie ist der eigene Leseversuch mit einem eBook (Gerät, oder Software oder auch PDA), was sind die Ergebnisse und Erkenntnisse? was die Schlußfolgerungen für die nahe Zukunft?
- Welche Verbreitung haben eBook-Lesegeräte im Consumer-Bereich einerseits und in der Fachkommunikation andererseits? In welchem Bereich liegt eher die Zukunft (vgl. o.g. Einschätzung von Hawkins)?
- Welche Randbedingungen sind bei bestimmten Systemen zu beachten, z.B. beim kleinen Rocket eBook von Nuvomedia/Gemstar? <sup>16</sup>
- Wie sind gegenwärtige eBooks (Geräte und Software) zu beurteilen bzgl. der sieben kritischen Fragen von Clifford Lynch?
  - 1) Can you loan or give an e-book (or access to a digital book) to someone else as you can a physical book?
  - 2) Do you own objects or access? If your library of e-books is destroyed or stolen, can you replace it without purchasing the content again ...?
  - 3) From whom you are really obtaining content ...? What happens if the source of your content goes out of business?
  - 4) Can you copy an e-book for private, personal use?
  - 5) Do you have the right and the ability to reformat an e-book ... in response to changes in standards or technologies ...?
  - 6) Do you have to obtain e-books on a pay-per-view or other limited time rental basis ...?

12 Wilson, Ruth: Evolution of Portable Electronic Books. [Online Artikel] In: Ariadne 2001, Nr. 29 (Sept.) (<http://www.ariadne.ac.uk/issue29/>).

13 Hinweis und Abbildung verdanken wir Norbert Nowotsch; aber tatsächlich lief uns dieses Ding schon früher über den Weg, bei der Beschäftigung mit dem Elektronischen Publizieren, vgl. Fußnote 15.

14 Vgl. Henke, Harold: Electronic Books and ePublishing. Heidelberg: Springer 2001.

15 Eine ausführliche Auseinandersetzung mit den Geräten und Entwürfen in den 90er Jahren findet sich in Riehm u.a.: Elektronisches Publizieren. Heidelberg: Springer 1992, Kap. 6 oder in Böhle, K.; Riehm, U., Wingert, B.: Vom allmählichen Verfertigen Elektronischer Bücher. Frankfurt a.M.: Campus 1997, S. Abs. 3.4 und 3.7.

16 Eine eingehende Beschreibung des Nuvomedia-Systems findet sich bei Riehm, U.; Orwat, C., Wingert, B.: Online-Buchhandel in Deutschland. 2001 (Abs., 5.3)(eine BoD-Publikation bei Libri, kann bei ePodium und kapitelweise auch bei Ciando ([www.ciando.de](http://www.ciando.de)) abgerufen werden).

- 7) What are the policies of the content provider with regard to your privacy and to usage monitoring ...?
- Wie steht es mit der Konvertibilität der Inhalte von einem Gerät zum anderen? Wie ist der Stand der OEB-Initiative? <sup>17</sup> ]
  - Wie funktioniert ein gegebenes Interface, wie wirkt es auf mich und was dachte sich der Designer/die Designerin dazu? <sup>18</sup> ]
  - Wie ist der Stand der "readability"-Diskussion? Welche neueren lesepsychologischen Forschungen gibt es, was tragen sie zu unserem Thema bei? <sup>19</sup>
  - Gibt es Studien zur Wechselwirkung zwischen Funktionalität von eBooks, Umgebungsfaktoren und Leseerlebnis?
  - Wie sind herausgehobene Münsteraner Produkte unter dem Leseaspekt zu beurteilen, z.B. "1648" oder "Arnoldinum"? Eine Beschäftigung mit diesen Beispielen hätte den Vorteil, konkret mit den Urhebern und Designern diskutieren zu können. "Arnoldinum" soll im November fertig sein, zu "1648" soll es noch Exemplare geben.
  - Wie ist tatsächlich die Kooperation zwischen Designer/innen, Informatiker/innen und Psychologen/innen in konkreten Projekten? Was sind die eigentlichen Probleme und wie kann die Kooperation vernünftiger eingerichtet werden? <sup>20</sup> ]
  - Wie sind die Kooperationserfahrungen im weiteren Kontext, also z.B. inkl. Autoren und Verleger?
  - Wie sind die Erfahrungen von Autoren im Kontext des e-Publishing? <sup>21</sup> ]
  - Welche Erfahrungen gibt es zu eBooks und Bibliotheken? Einige Bibliotheken fangen an, eBook-Inhalte und -Geräte auszuleihen (z.B. Biberach, Köln, Duisburg). Solche Erfahrungen könnten eingeholt werden.

### Weitere Zukunft

- Wie wird die Entwicklung weitergehen, insbesondere die Konkurrenz zwischen den dedizierten Lesegeräten und den allgemein-funktionalen Geräten wie Laptops, auf denen eben auch Reader + Inhalt abgespielt werden kann? Kommt es zu "Convergence or Dedication", wie Ruth Wilson fragt?
- Wenn Lesen eine ganz eigene Aktivität darstellt, erfordern dann diese Geräte nicht ein ganz eigenes Design? Und erfüllen die vorliegenden Geräte diese Anforderungen?
- Wie stelle ich mir selbst das ideale Lesegerät vor?
- Es sind neue Display-Techniken auf dem Wege (so gibt es unterschiedliche Verfahren, e-ink bzw. e-paper herzustellen). Wird diese Technologie dem Papier endgültig den Garaus machen oder ist selbst diese Folie doch kein Papier?
- Wird es langfristig eine Koexistenz von elektronischen Büchern und gedruckten Büchern geben, wie Clifford Lynch vermutet?

<sup>17</sup> Vgl. hierzu den entsprechenden Server unter: <http://www.openebook.org>; vgl. auch Hille, G.: eBooks – die Zukunft des Lesens. Hamburg: 2000 (Broschüre bei Libri BoD).

<sup>18</sup> Zum Rocket eBook gibt es einen Aufsatz von Deanna McCusker: The Design of the Rocket eBook. 1998 (auf dem Rocket-Server erreichbar unter: <http://www.rocket-library.com/>).

<sup>19</sup> Kürzlich erschien ein Band über eine mehrjährige Prüfreihe von visuellen Faktoren des Bildschirm-Lesens, allerdings anhand von Experimenten mit Kathodenstrahlröhren: Ziefle, Martina: Lesen am Bildschirm. Münster: Waxmann 2002.

<sup>20</sup> Norbert Nowotsch hat angeboten, in der AG über jüngere Erfahrungen zu berichten, die insgesamt nicht sehr erfreulich gewesen sein müssen. Dies ist mit der AG 3 noch im einzelnen abzustimmen, da dort ein solcher Bericht u.U. auch gewünscht ist. Zudem gibt es eine Dokumentation solcher Kooperationen in einem bestimmten Projekt, welches vielleicht in die AG eingebracht werden kann. Es ist auch zu hoffen, daß Alexia Teletsine mit ihrer Design-Studie über ein eBook-Gerät an der AG teilnehmen kann. An der FH Brandenburg hat eine studentische Arbeitsgruppe im SS 2002 eine eBook-Evaluation vorgenommen, die ebenfalls eingebracht werden sollte.

<sup>21</sup> Wie erwähnt haben wir unseren Online-Band auch bei ePodium und Ciando eingestellt, mit einer dafür extra vorgenommenen Formatierung. Ein Erfahrungsbericht könnte von den Kollegen gegeben werden.



- Wie sind diese kommenden Technologien unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit zu beurteilen? Ist es dann nicht besser, die Landschaft mit abbaubarem Papier zu verschandeln als mit nicht kompostierbarem ePaper?

## 7. Was ist zu tun?

Gewiß, eine Menge Fragen. Aber da nicht davon auszugehen ist, daß alle alle Fragen aufgreifen, werden wir sicher nicht den ganzen Katalog durchbuchstabieren müssen bzw. können. Deshalb abschließend noch einmal ein Wort zu den "Eintrittskarten", die die MMK auch in Zeiten von Online und Internet für wichtig hält:

Alle, die in die AG 2 kommen wollen, sollten als Mindestvoraussetzung zwei Dinge getan haben: 1. ihre eigene Lesepraxis am Bildschirm kritisch durchmustern und dies mit einigen Stichwörtern bzw. Text "zu Papier" bringen, und 2. alle sollten, auch wenn sie es sonst nicht tun, eine längere Strecke (sagen wir mindestens 30 Seiten) mit einem eBook (sei es ein Lesegerät, sei es ein PDA, sei es eine Oberfläche) gelesen haben, aber bitte "lesen", nicht korrekturlesen, nicht durchblättern, sondern sinnentnehmend, rezipierend lesen.

Es wäre schön, aber das können wir nicht erwarten, wenn alle schon mal mit einem eBook-Gerät gelesen hätten. Wir müssen noch absprechen, ob wir nicht einige Geräte leihweise zur Verfügung stellen. Wer sich also brennend für die Lesegerät interessiert und ein Leseexperiment machen will, melde sich bei uns.

Wie umfangreich, differenziert, theoretisch untermauert die Erfahrungsberichte ausfallen, bleibt jedem überlassen. Hinweise auf interessante Literatur wurden genügend gegeben. Natürlich sind auch ganz klassische Thesepapiere erwünscht, die unsere oder andere Ausführungen durchleuchten und auf den – eigenen – Begriff bringen. Ganz besonders für die älteren Semester unter uns, die einen Teil der eBook-Entwicklung selbst mitgemacht haben, dürfte es sich anbieten, diese Vergangenheit kritisch unter die Lupe zu nehmen. Aber ein solcher Blick in die teilweise ja kuriose Geschichte der z.B. Lesegeräte oder Buchoberflächen könnte auch für die jüngeren Semester ein lohnender Ausflug sein.

Schließlich noch eine letzte Aufforderung: Warum nicht eine eigene kleine Designstudie anfertigen, mit Knetmasse, Pappe und Schere oder Photoshop?

Und am Ende dieses Moderatorenpapiers steht der Rückblick: Schon kurz nach dem ersten Vorzeigen des Rocket eBook auf der Frankfurter Buchmesse erschien eben dieses Gerät im damals noch existierenden Zeit Magazin unter der Rubrik "Was wir einmal vermissen werden"! Geniale Weitsicht? Man beachte den Vorausgriff auf die letzte Technisierungsstufe des Lesens, wenn "Romane, Krimis und Kochrezepte direkt auf die Netzhaut projiziert werden." <sup>22</sup> ]

Document Delivery:

Einige der Quellen, die in unserer eigenen Schreibwerkstatt entstanden, können als Papierkopie oder als Datei (PDF) zur Verfügung gestellt werden, also:

- das Kapitel 6 über "Schöne elektronische Aussichten des Publizierens" aus Riehm u.a.: Elektronisches Publizierens. Eine kritische Bestandsaufnahme. Heidelberg: Springer 1992; als Papierkopie.
- Böhle, K.; Riehm, U.; Wingert, B.: Vom allmählichen Verfertigen Elektronischer Bücher. Frankfurt a.M.: Campus 1997, dort die Absätze 3.4 und 3.7. oder auch das ganze Kapitel 3; als Papierkopie.

- Riehm, U.; Orwat, C., Wingert, B.: Online-Buchhandel in Deutschland. 2001, dort der Absatz 5.3 bzw. das ganze Kap. 5; als PDF (in einer DIN A4 Druckvariante oder Bildschirmvariante).

Korrespondenz:

- Bernd Wingert, Forschungszentrum Karlsruhe / ITAS; Postfach 3640, 76021 Karlsruhe; Tel. 07247 / 82-3993; Fax: -4806; E-Mail: wingert@itas.fzk.de
- Kai Skrabe, Fachhochschule Brandenburg, PSF 2132, Magdeburger Str. 50, 14770 Brandenburg / Havel; Tel. 03381 / 355 107; Fax: -286; E-Mail: skrabe@vfh.fh-brandenburg.de
- Bitte alle Thesenpapiere an B. Wingert bis **Freitag, 26. Oktober 2002**; wir verteilen dann an alle!

WAS WIR EINMAL  
VERMISSEN WERDEN



Elektronisches Buch

hieß der materialisierte  
Alptraum der Bildungsbürger,  
die ihren intellektuellen  
Status an der Größe der Bücher-  
schreine maßen, mit denen sie  
ihre Wohnungen verschandelten.

Plötzlich reichte ein solches  
Lesegerät, in das man ganze  
Online-Bibliotheken laden  
konnte. Es machte Regalburgen  
überflüssig und selbst hart-  
gesottene Computerfreaks wie-  
der zu Leseratten. Die Erfindung  
wurde 2005 überflüssig, als  
nach gentechnischen Manipula-  
tionen Romane, Krimis und  
Kochrezepte direkt auf die Netz-  
haut projiziert wurden.